

Teil des „Knap-Berges“ mit Lärchen und Buchen aufgeforstet wurde. Die angepflanzten Bäume aber zeigen einen nur sehr schlechten und kümmerlichen Wuchs.

Anschrift der Verfasserin: D. Wiemann, 4924 Barntrup-Sonneborn, Kr. Lemgo

Beitrag zur Curculioniden-Fauna der Laubgehölze von zwei Waldgesellschaften

WOLFGANG KOLBE, Wuppertal

In den Jahren 1966 bis 1968 wurden von mir Klopfänge an Birken, Eichen und Haseln durchgeführt. Untersucht wurden zwei Eichen-Birkenwälder und drei Hasel-Hauberge im Siegerland bzw. benachbarten Gebieten. Die Standorte der 5 Biotope sind in der Tabelle genannt. — Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß der zweite Eichen-Birken-Wald das Naturschutzgebiet Kihlenberg ist. RUNGE (1961) bezeichnet ihn als Traubeneichen-Birken-Wald, in den zahlreiche Wacholder eingestreut sind. Klopfänge, die von mir auch am Wacholder vorgenommen wurden, ergaben keine zusätzlichen Curculioniden-Arten (KOLBE 1968).

Unter den eingesammelten Coleopteren befand sich sowohl arten- als auch individuenmäßig eine große Anzahl von Curculioniden. Die Vertreter dieser Familie zeichnen sich u. a. durch ihre phytophage Lebensweise aus. In der folgenden Tabelle sind die ermittelten Curculioniden zusammengestellt und den Fangorten zugeordnet.

Tab. Rüsselkäfer an Birken, Eichen und Haseln in den Untersuchungsgebieten (Fangzeitraum 1966 bis 1968)

Jahr in dem gesammelt wurde: Anzahl der Tage an denen gesammelt wurde:	Standort	Standort	Standort	Standort	Standort
	1 1966	2 1967	3 1968	4 1967	5 1968
	2	3	3	1	2
<i>Coenorrhinus nanus</i> PAYK.	×		×		
<i>Coenorrhinus germanicus</i> HBST.		×			
<i>Deporaus betulae</i> L.	×	×	×		×
<i>Deporaus mannerheimi</i> HUMM.			×		
<i>Attelabus nitens</i> SCOP.	×				
<i>Apoderus coryli</i> L.	×			×	
<i>Apion loti</i> KIRBY					×
<i>Apion platalea</i> GERM.					×
<i>Apion spencei</i> KIRBY					×
<i>Otiorrhynchus singularis</i> L.				×	
<i>Phyllobius parvulus</i> OL.	×			×	

<i>Phyllobius oblongus</i> L.					×
<i>Phyllobius piri</i> L.					×
<i>Phyllobius maculicornis</i> GERM.		×			×
<i>Phyllobius argentatus</i> L.	×	×		×	×
<i>Phyllobius calcaratus</i> F.		×			×
<i>Polydrosus cervinus</i> L.			×		
<i>Polydrosus undatus</i> F.	×	×	×	×	×
<i>Polydrosus sericeus</i> SCHALL.			×	×	×
<i>Polydrosus mollis</i> STROEM			×		
<i>Strophosomus</i>					
<i>melanogrammus</i> FÖRST.	×	×		×	×
<i>Strophosomus rufipes</i> STEPH.		×		×	
<i>Sitona tibialis</i> HBST.			×		
<i>Dorytomus taeniatus</i> F.					×
<i>Anthonomus rubi</i> HBST.			×		
<i>Curculio glandium</i> MARSH.				×	
<i>Coeliodes rubicundus</i> HBST.			×		
<i>Coeliodes trifasciatus</i> BACH			×		
<i>Anoplus plantaris</i> NAEZ.		×	×		
<i>Rhynchaenus rusci</i> HBST.		×	×		
<i>Rhynchaenus fagi</i> L.		×	×		
<i>Rhynchaenus stigma</i> GERM.			×		
<i>Rhynchaenus foliorum</i> MÜLL.					×
<i>Rhamphus pulicarius</i> HBST.			×		

Standort 1 Eichen-Birken-Niederwald nordwestlich Littfeld (achtjährig)

Standort 2 NSG Kihlenberg (Kreis Olpe): Eichen-Birken-Wald

Standort 3 Hasel-Hauberg zwischen Hainchen und dem Lahnhof

Standort 4 Hasel-Hauberg nordwestlich von Altenkleusheim

Standort 5 Hasel-Hauberg südlich Struthütten (nahe dem Hof Zöllner)

Es wurden pro Biotop 1 bis 3 mal an verschiedenen Tagen Käfer von Birken, Eichen und Haseln mit Hilfe eines Klopfschirmes gesammelt. Die Fangzeit lag zwischen Mitte Mai und Ende Juli. Auf Grund der Fangmethode können keine exakten quantitativen und qualitativen Aussagen gemacht werden.

Insgesamt wurden 34 Arten ermittelt, 15 davon in den beiden Eichen-Birken-Wäldern und 28 in den drei untersuchten Hasel-Haubergern. 6 Arten befanden sich ausschließlich im Eichen-Birken-Wald und 19 nur im Hasel-Hauberg, d. h. 9 der in der Tabelle genannten Arten konnten für beide Waldgesellschaften festgestellt werden.

Dieses Resultat läßt trotz einer Reihe von Vorbehalten, die sich u. a. aus der Fangmethode und den unterschiedlichen Fangzeiten in den einzelnen Biotopen ergeben, die Schlußfolgerung zu, daß die untersuchten Hasel-Hauberge an den oben genannten Gehölzen eine artenreichere Curculioniden-Fauna beherbergen als die Eichen-Birken-Wälder.

Nomenklatur und systematische Einordnung der Curculioniden erfolgten nach A. HORION (1951).

Für seine Determinationshilfe bei einzelnen Arten sei Herrn K. KOCH, Düsseldorf, auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

L i t e r a t u r

HORION, A. (1951): Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas, Abtlg. 1 und 2, Stuttgart. — KOLBE, W. (1967): Käfer an den Holzgewächsen eines Siegerländer Haubergs. *Natur und Heimat* **27**, 35—38, Münster. — KOLBE, W. (1968): Beitrag zur Käferfauna des Naturschutzgebietes „Kihlenberg“, Kreis Olpe. *Natur und Heimat* **28**, 72—74, Münster. — RUNGE, F. (1961): Die Naturschutzgebiete Westfalens und des Regierungsbezirkes Osnabrück, Münster.

Anschrift des Verfassers: Dr. Wolfgang Kolbe, Naturwissenschaftliches und Stadthistorisches Museum. 56 Wuppertal-Elberfeld, Friedrich-Ebert-Str. 27

Die pflanzliche Besiedlung eines Straßenbanketts

FRITZ RUNGE, Münster

Die Straße von Ibbenbüren nach Hopsten, Kreis Tecklenburg, wurde im Winterhalbjahr 1966/67 in Höhe der Biologischen Station „Heiliges Meer“ neu ausgebaut. Im Zuge der Bauarbeiten schüttete man im Herbst 1966 zwischen der eigentlichen Kraftfahrzeug-Fahrbahn und dem Fußgänger- Radfahrerweg einen 2 m breiten Streifen aus Schotter, Kies und Sand auf. Die Ausbauarbeiten liefen bis Ende März 1967. Bereits kurz zuvor wurde der Ödlandstreifen wiederholt von Kraftwagen befahren und von Fußgängern betreten.

Es war anzunehmen, daß sich der Streifen im Laufe kurzer Zeit mit einer Vegetationsdecke überziehen würde, obwohl er in der Folgezeit immer wieder befahren und begangen wurde. Jedoch war nicht vorherzusagen, ob sich Ruderal- oder Schuttgesellschaften, Tritt- oder Trockenrasen oder gar Steinschuttfluren ansiedeln würden.

Um die Vegetationsentwicklung auf diesem Ödlandstreifen, der vor der Biologischen Station eine Flächengröße von insgesamt fast 500 qm aufwies, genauer verfolgen zu können, zählte ich seit dem 31. März 1967 die Pflanzen, die sich ansiedelten, in bestimmten Zeitabständen aus.

Am 31. März und 9. Mai 1967 trug der Ödlandstreifen noch keinerlei Vegetation. Nicht einmal Moose und Algen waren zu erkennen. Aber am 16. Mai 1967, also eine Woche später, zeigten sich 5 kleine Flecken des Einjährigen Rispengrases und ein Weidelgras-Horst. Alle Pflanzen waren noch sehr klein und blühten natürlich noch nicht. Diese und die späteren Beobachtungen sind in der Tabelle niedergelegt.